

**Es ist höchste Zeit für die größte
und friedlichste Revolution
der Weltkulturgeschichte!**

Soziale Marktwirtschaft:

Marktwirtschaft ohne Kapitalismus

A N W W

Arbeitsgemeinschaft Neues WirtschaftsWunder

INHALT

| | |
|---|-----------|
| Vorwort: Mangel an Mut | 3 |
| Einleitung | 4 |
| Konstruktive Geldumlaufsicherung | 8 |
| Allgemeines Bodennutzungsrecht | 12 |
| Soziale Marktwirtschaft | 14 |
| Globale Soziale Marktwirtschaft | 17 |

Mangel an Mut (1. Risiko der Prophezeiung)

Mangelnder Mut scheint der verbreitetere Fall zu sein. Er tritt ein, wenn der angebliche Prophet, sogar wenn ihm alle relevanten Fakten vorliegen, nicht sehen will, dass sie unweigerlich nur eine einzige Schlussfolgerung zulassen.

Arthur C. Clarke (aus **PROFILE DER ZUKUNFT** 1984)

Seit Herbst 2008 befinden wir uns erstmalig seit dem Ende des zweiten Weltkrieges in der Situation, dass die Weltwirtschaft insgesamt schrumpft. Während so genannte "Wirtschaftsexperten" die Ursache dieses Phänomens nicht erklären können, zeigen sich gewählte "Spitzenpolitiker" unfähig, den wirtschaftlichen Zusammenbruch aufzuhalten und hoffen auf "bessere Zeiten".

Tatsächlich ist die im Grunde einfache Ursache der gegenwärtigen "Finanzkrise" seit langem bekannt und auch die ebenso einfache wie einzig denkbare Möglichkeit, sie zu überwinden. Aber noch wagt sich (fast) niemand an die Vorstellung heran, dass eine wirtschaftliche Erholung in diesem System nicht mehr möglich ist. Denn eine kapitalistische Marktwirtschaft ist immer nur solange (halbwegs) stabil, wie sie noch wachsen kann. Sobald eine kapitalistisch pervertierte Marktwirtschaft anfängt zu schrumpfen, ist sie niemals mehr in der Lage, sich auf einem etwas niedrigeren Niveau zu stabilisieren, sondern sie bricht komplett zusammen! Das war noch nie anders, wie schon vor über einem Jahrhundert der Volkswirtschaftler Prof. Dr. Gustav Ruhland über einen Zeitraum von drei Jahrtausenden und anhand von 22 über die menschliche Kulturgeschichte verteilten Volkswirtschaften eindeutig nachweisen konnte.

Noch weniger wagt man sich an die Vorstellung heran, was passieren würde, bräche der globale Geldkreislauf vollständig zusammen (globale Liquiditätsfalle). Die Angst, die der "hohen Politik" ins Gesicht geschrieben stand, als in Deutschland der erste "Bankenrettungsplan" beschlossen wurde, war nur der gänzlich unbewusste Reflex, den das Grauen dieser maximalen Katastrophe trotz Unkenntnis der wahren Zusammenhänge widerspiegelte.

Je höher man auf der Stufenleiter der Arbeitsteilung nach oben kommt ohne eine stabile Makroökonomie, desto tiefer ist der Fall. Ein zivilisiertes "Leben danach" kann und wird es definitiv nicht mehr geben, wenn wir nicht spätestens ab 2010 die einzige und zugleich denkbar beste Möglichkeit für das gesicherte Fortbestehen der menschlichen Zivilisation verwirklichen.

Stefan Wehmeier, 2009

Einleitung

Die Makroökonomie ist die materielle Basis allen menschlichen Zusammenlebens und das Geld ist die grundlegendste zwischenmenschliche Beziehung in unserer arbeitsteiligen Zivilisation. Der Geldkreislauf der Volkswirtschaft ist so lebenswichtig wie der Blutkreislauf des Menschen. Genauso wird der allgemeine Reichtum einer Volkswirtschaft nicht in erster Linie von der umlaufenden Geldmenge bestimmt, sondern von deren Fließgeschwindigkeit (Umlauffrequenz). Die Blutmenge in unserem Körper bleibt konstant, ob wir nun schlafen, oder gerade die Ziellinie nach einem 400m-Spurt überquert haben. Kommt der Blutfluss aber zum Erliegen, ist das der Tod – und genau das gleiche gilt für jede Volkswirtschaft!

Haben viele Millionen Menschen einmal damit begonnen, eine Zivilisation mit Hilfe des Zwischentauschmittels Geld aufzubauen, können sie damit nicht über Nacht wieder aufhören. Das Geld muss jetzt ständig fließen, um alle Kulturmenschen am Leben zu erhalten, die arbeitsteilig zusammenarbeiten. Spezialisierte Kulturmenschen sind keine Selbstversorger und können es auch nicht mehr sein, wenn die Arbeitsteilung entsprechend weit fortgeschritten ist. Damit das Geld in Bewegung (im Umlauf) bleibt, werden heute zwei Mechanismen eingesetzt, die aber beide in ihrer Wirkung destruktiv sind:

1. die schleichende Inflation
2. die Liquiditätsverzichtsprämie (Urzins)

Beide Mechanismen zerstören jede Volkswirtschaft mit mathematischer Präzision! Weil sich aber kaum jemand Gedanken darum macht, werden sie einfach in Kauf genommen, damit sich weiterhin eine kleine Minderheit von "Reichen und Superreichen" auf der Mehrarbeit des Mittelstandes ausruhen und weiter bereichern kann. Die urzinsbedingte Geldumverteilung von der Arbeit zum Besitz (Besitz von Produktionsmitteln und Geldvermögen) beträgt gegenwärtig - allein in Deutschland - 450 Milliarden € jährlich, und sie steigt immer weiter – bis zum Totalzusammenbruch unserer ganzen Volkswirtschaft (Liquiditätsfalle). Der Tod lässt nicht mehr lange auf sich warten, da es immer weniger unverschuldetes Sachkapital gibt, welches sich zudem immer mehr im Besitz ineffektiver planwirtschaftlicher Strukturen (Konzerne) befindet. Es muss gegenwärtig mit 120 Milliarden € (Renditen) verzinst werden, während die Summe der Auszahlungen aller Geschäftsbanken an Anleger bereits mit 330 Milliarden € (Liquiditätsverzichtsprämien) zu Buche schlägt.

Zusätzlich erfolgt eine ständige Geldumschichtung von der Arbeit zum Besitz (Bodenbesitz) von rund 100 Milliarden € über die privaten Bodenrenten, von denen ein Großteil in den Wohnungsmieten enthalten ist. Die gesamte Umverteilung von der Arbeit zum Besitz beträgt also in der Summe 550 Milliarden € pro Jahr. Das ist

eine Größenordnung, die den gesamten Staatshaushalt der Bundesrepublik Deutschland schon deutlich übertrifft.

Aus diesen – weiterhin exponentiell ansteigenden – 550 Milliarden € nährt sich das parasitäre System des Privatkapitalismus, und daher nennt sich unsere Volkswirtschaft auch "kapitalistische Marktwirtschaft". 38 Millionen Beschäftigte verzichten gegenwärtig auf einen Nettolohn von durchschnittlich 1200 € monatlich, damit eine kleine Minderheit von dekadenten Zinsprofiteuren nichts Konstruktives mehr leisten muss und sich mit Trivialitäten (den Dingen, die es schon gibt) beschäftigen kann.

Die freie Marktwirtschaft ist eine durch das freie Spiel der Kräfte von Angebot und Nachfrage sich selbst regulierende Wirtschaftsordnung, die durch die stetige Proportionalität von marktwirtschaftlich erbrachter Leistung und Gegenleistung für alle Wirtschaftsteilnehmer gekennzeichnet ist. Wird die Marktwirtschaft aber vom parasitären Gegenprinzip des Privatkapitalismus überlagert, bricht diese Proportionalität zusammen, da diejenigen, die von Zinsen, Renditen und Bodenrenten (leistungslose Kapitaleinkommen) existieren, keine konstruktive Arbeit mehr leisten müssen und alle anderen (Zinsverlierer) dafür umso mehr arbeiten aber trotzdem immer weniger oder gar keinen Lohn mehr bekommen.

Der Privatkapitalismus ist das genaue Gegenprinzip zur freien Marktwirtschaft, und nicht nur systemische Ungerechtigkeit der allerschlimmsten Art, sondern auch die eigentliche Ursache für Massenarbeitslosigkeit, Umweltzerstörung und Krieg.

Es gibt keine direkten Maßnahmen, mit denen wir den Privatkapitalismus "bekämpfen" könnten, denn anderenfalls bräche der Geldkreislauf zusammen, und das wäre die schlimmste vorstellbare Katastrophe ("Mad-Max-Szenario"). Alles, was in der Vergangenheit "gegen" den Kapitalismus unternommen wurde, musste prinzipbedingt zu noch größeren Ungerechtigkeiten ("Kommunismus" = Staatskapitalismus) führen und konnte der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen nichts anhaben. Auch der Sozialstaat ist keinesfalls "antikapitalistisch", da die Kapitaleinkommen auf jeden Fall gezahlt werden müssen, damit das Zinsgeld in Bewegung bleibt. Der Sozialstaat kann immer nur eine Zwangsrückverteilung von den hohen zu den niedrigeren Arbeitseinkommen vornehmen, aber niemals die arbeitsfreien Kapitaleinkommen zurückverteilen, welche die sozialen Ungerechtigkeiten ursächlich bewirken. Würden die leistungslosen Einkommen der Besitzenden nennenswert besteuert, bräche unsere Volkswirtschaft sogar noch eher zusammen, da in diesem Fall der Kapitalmarktzins eigendynamisch ansteigt, bis die bereits versteuerten Kapitaleinkommen wieder genauso groß sind wie zuvor die unversteuerten!

Es sind allein die Mittelständler, die auch den sozialen Ausgleich bezahlen müssen, und nicht diejenigen, die ihn erst erforderlich machen. Daher ist es immer nur eine Frage der Zeit, bis dem Sozialstaat durch die automatische, urzinsbedingte Umverteilung von der Arbeit zum Besitz das Geld ausgeht.

Der ehemalige Wirtschaftsminister und spätere Bundeskanzler Ludwig Erhard (der beste Politiker, den unser Land je hatte) wusste noch, dass die **Soziale Marktwirtschaft** nicht eine Kombination aus kapitalistischer Marktwirtschaft und Sozialstaat (so wie es gegenwärtig der Fall ist), sondern eine freie **Marktwirtschaft ohne Kapitalismus** zu sein hat. Die heutigen "Spitzenpolitiker" kennen nicht einmal mehr die eingangs erklärte Unterscheidung zwischen Marktwirtschaft und Kapitalismus! Immer dann, wenn die "hohe Politik" von Kleinbürgern (Kompromissdenkern) übernommen wird, ist sie vom politischen Kabarett nicht mehr zu unterscheiden. Auch das ist eine zwangsläufige Nebenerscheinung in einer kapitalistisch pervertierten Marktwirtschaft (mit angehängtem Sozialstaat).

Die **echte Soziale Marktwirtschaft** verfolgt einen anderen und sehr viel intelligenteren Weg. Statt das Kind mit dem Bade auszuschütten, indem die freie Marktwirtschaft "staatlich kontrolliert und geregelt" wird, was dem Kapitalismus ohnehin nichts anhaben kann, sondern nur auf direktem Weg in die planwirtschaftliche Diktatur führt, werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so eingestellt, dass leistungslose Kapitaleinkommen sich beim freien Spiel der Marktkräfte eigendynamisch auf Null regeln! Das bedeutet konkret:

- 1. Sofortiger Rückgang der Arbeitslosigkeit bis hin zur Vollbeschäftigung, danach Verdopplung des Lohnniveaus bei Arbeitszeithalberung.**
- 2. Regenerative Energien werden auch ohne Subventionen wirtschaftlicher als fossile Energien, das gleiche gilt entsprechend für ökologische Land- und Forstwirtschaft.**
- 3. Mittelständische Unternehmen werden konkurrenzfähiger als Konzerne, diese zerfallen in kleinere, effektivere Einheiten.**
- 4. Qualität ersetzt Quantität, Fähigkeit und Wissen ersetzen Besitz und Macht.**
- 5. Individualisierung und Vielfalt ersetzen Vermassung und Eintönigkeit.**
- 6. Professionalität ersetzt Verkaufbarkeit, Bildung verdrängt Werbung.**
- 7. Die Polaritäten Arbeitgeber – Arbeitnehmer, Produzent – Konsument, Arbeit – Freizeit sowie Lehrer – Schüler lösen sich auf.**

Bestehen bleibt die Polarität Mensch und Staat, jedoch in wesentlich weiterentwickelter Form. Sobald leistungslose Kapitaleinkommen ("Mehrwert" aus der Sicht des Kapitalisten) eliminiert sind, gibt es keine systemische Ungerechtigkeit mehr, aus der grundsätzlich alle Zivilisationsprobleme erwachsen. Der Staat braucht keine Macht mehr auszuüben, um das friedliche Zusammenleben der Bürger zu erzwingen, da es in der **Sozialen Marktwirtschaft** prinzipiell das Beste für alle bedeutet, wenn jeder Einzelne nur das Beste für sich anstrebt (**konstruktive Verbindung von Individual- und Sozialprinzip**).

Der Staat hat sich weder in die freie Marktwirtschaft einzumischen, noch hat er Beamtenheere mit Aufgaben zu beschäftigen, die ebenso trivial oder bedeutungslos sind wie die theologischen Debatten, an welche die besten Köpfe des Mittelalters ihre Kräfte verschwendeten. Die eigentliche Aufgabe des Staates besteht darin, neue Zukunftsperspektiven zu erarbeiten!

Wie die **Soziale Marktwirtschaft** weiterentwickelt werden muss, damit sie nicht nur in einer kurzen Zeitspanne nach einem Krieg funktioniert, sondern natürliche Vollbeschäftigung und allgemeinen Wohlstand auf unbegrenzte Zeit garantiert, wird im Folgenden beschrieben. Grundvoraussetzung sind zwei einfache aber bedeutende Änderungen in unserer Geld- und Bodenordnung, die für niemanden eine unzumutbare Härte bedeuten und einen sanften Wandel bewirken, der zu den oben aufgeführten, positiven Veränderungen führt. Das geschieht friedlich und selbstregulativ, da die **Soziale Marktwirtschaft** nur der eigentliche Normalzustand unserer Welt ist, wo der Systemfehler Kapitalismus nicht mehr existiert.

Konstruktive Geldumlaufsicherung

Funktioniert der Geldkreislauf nicht, funktioniert auch das menschliche Zusammenleben nicht; Politik kann daran nicht das Geringste ändern. Alle politischen Maßnahmen, die zur Eindämmung beliebiger Zivilisationsprobleme getroffen werden können, sind generell zum Scheitern verurteilt, solange die für das zivilisierte Leben elementarste zwischenmenschliche Regelfunktion "Geld" nur in der Form eines Ausbeutungsmittels (Zinsgeld) existiert, das prinzipiell immer denen einen Vorteil verschafft, die mehr Geld dem Kreislauf entziehen, als sie ihm wieder zurückgeben. Die eigentliche Ursache für Ausbeutung, Umweltzerstörung und Krieg muss endlich beseitigt werden, denn der Krieg konnte nur solange der Vater aller Dinge sein, wie es noch keine Atomwaffen gab!

Die konstruktive Geldumlaufsicherung, welche die beiden eingangs genannten destruktiven Mechanismen ersetzt, ist die unbedingte Voraussetzung für absolute Gerechtigkeit, allgemeinen Wohlstand und den Weltfrieden.

Geld besitzt keinen Eigenwert und darf auch keinen Eigenwert besitzen, wenn es seine wesentliche Funktion als gesetzliches Zwischentauschmittel erfüllen soll. Der Wert allen umlaufenden Geldes wird allein durch den Gegenwert aller gegenläufig umlaufenden Waren und Dienstleistungen gedeckt. Wird Zinsgeld (mit Wertaufbewahrungsfunktion) verwendet, ist der Geldkreislauf nicht stabil und muss nach etwa fünf Jahrzehnten zusammenbrechen (Liquiditätsfalle), sobald die jeweilige Volkswirtschaft nicht mehr mindestens 5% pro Jahr (Liquiditätsvorteil des Geldes gegenüber den Waren) quantitativ wachsen kann. Da ein exponentielles Wirtschaftswachstum auf Dauer aber grundsätzlich unmöglich ist, musste es in der Vergangenheit (schon solange der Mensch Geld benutzt) immer wieder zu Wirtschaftskrisen und Kriegen kommen.

Die parasitäre Wertaufbewahrungsfunktion des Zinsgeldes macht das Negativprinzip des Kapitalismus erst möglich. Alles, was eine arbeitsteilige Kultur ausmacht und womit sie sich weiterentwickelt, kann immer nur aus zwischengespeicherter menschlicher Arbeitsleistung (gespartes Geld) entstehen. Solange alle Menschen in einer Kultur "von der Hand in den Mund" leben, haben sie gar keine Kultur. Erst wenn ein Teil des Erarbeiteten gespart werden kann, können daraus neue realwirtschaftliche Unternehmungen (Sachkapitalien) entstehen, die die Kultur voranbringen und den zivilisatorischen Fortschritt bewirken. Aus der Summe aller Ersparnisse bildet sich über das Bankensystem ein Kreditangebot, welches die Kreditnachfrage für neue Sachkapitalien befriedigt. Bei der Verwendung von Zinsgeld werden die Geldersparnisse jedoch zu Finanzkapital, und so ist alles Sachkapital, aus dem jegliche Wertschöpfung erarbeitet wird, dazu gezwungen, eine zusätzliche Rendite zu erwirtschaften, damit die Geldersparnisse überhaupt erst zum

Kreditangebot werden. Die dadurch verursachte Rentabilitätshürde ist die Ursache für alle Zivilisationsprobleme!

Allgemein ist der Kapitalismus die Erzielung eines unverdienten Knappheitsgewinns auf Kosten der Mehrarbeit anderer durch die Ausnutzung eines strukturellen Monopolbesitzes (an den strukturell knappen Ressourcen Geld und Boden). Damit das Sachkapital (Fabriken, Mietshäuser, etc.) in einer kapitalistischen Marktwirtschaft rentabel bleibt, muss es knapp gehalten werden, denn nur aus der Knappheit (Sachkapitalmangel) kann es - über seine Wirtschaftlichkeit hinaus - die zusätzliche Rendite (plus Risikozuschlag) erwirtschaften. Sind eine Fabrik oder ein Mietshaus zu 100% selbstfinanziert, steckt sich der Eigentümer den Knappheitsgewinn in die eigene Tasche, und bei 100%iger Fremdfinanzierung erhält der Unternehmer nur seinen marktwirtschaftlich erzielbaren Unternehmerlohn und muss den Knappheitsgewinn – zuerst vollständig und dann immer weniger, sobald er den Kredit tilgen kann – an einen Investor (Kapitalist) abführen.

In einer kapitalistisch pervertierten Marktwirtschaft hängt der Kapitalismus allein an der durch die parasitäre Wertaufbewahrungsfunktion des Zinsgeldes hervorgerufenen Rentabilitätshürde der Liquiditätsverzichtsprämie (Urzins).

Nur wenn über die reine Wirtschaftlichkeit hinaus keine zusätzliche Rendite mehr erwirtschaftet werden muss, können sich die Sachkapitalien soweit vermehren, bis jeder unverdiente Knappheitsgewinn durch vollkommene marktwirtschaftliche Konkurrenz aufgehoben ist. Es gibt dann keinen Kapitalismus und somit auch keine durch den strukturellen Mangel an Sachkapitalien bedingte Massenarbeitslosigkeit mehr. Genau das wird mit der **konstruktiven Geldumlaufesicherung** erreicht und kann auch nur auf diesem Weg erreicht werden. Dabei wird der von John Maynard Keynes beschriebene Liquiditätsvorteil des Geldes gegenüber den Waren mit einer spiegelbildlichen staatlichen Liquiditätsgebühr auf alles Zentralbankgeld kompensiert, die für einen unbegrenzt stabilen und praktisch kostenfreien Geldumlauf sorgt.

Die hoffnungslose Uneffektivität einer Zinsgeldwirtschaft wird deutlich, wenn wir uns vor Augen führen, dass 330 Milliarden € an Liquiditätsverzichtsprämien und 120 Milliarden € an Eigenkapitalrenditen von der arbeitenden Bevölkerung aufgebracht werden müssen, damit eine Zinsgeldmenge von 180 Milliarden € nur 13 mal pro Jahr umlaufen kann, um damit ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2,4 Billionen € zu generieren. Umgerechnet auf 38 Millionen Beschäftigte sind das allein 980 € monatlich, auf die jeder Arbeitnehmer in Deutschland durchschnittlich verzichten muss, nur damit das Zinsgeld in Bewegung bleibt. Die breite Masse aller Zinsverlierer wird dadurch immer ärmer (Proletarisierung) und eine immer kleinere Minderheit von Zinsprofiteuren (etwa 5%) dafür umso reicher (Dekadenz).

Die für den Zinsgeldkreislauf benötigte Leistung haben die Zinsverlierer zu erbringen, auf deren Mehrarbeit sich die Zinsprofiteure ausruhen. Das funktioniert solange, bis unsere Volkswirtschaft durch diese systemische Ungerechtigkeit zusammenbricht.

Der auf unbegrenzte Dauer stabile Umlauf von konstruktiv umlaufgesichertem Geld ist dagegen kostenfrei, weil umlaufgesichertes Geld frei von der Willkür seines jeweiligen Besitzers ist. Lassen wir die schleichende Inflation zunächst unberücksichtigt, behält gespartes Zinsgeld seinen Wert auch ohne Verleih, kann daher beliebig lange (willkürlich) verlustfrei vom Markt zurückgehalten werden, und nur mit der Liquiditätsverzichtsprämie (Anlagezins) zurück in den Geldkreislauf gelangen. Konstruktiv umlaufgesichertes Geld verliert aber mindestens soviel von seinem Nennwert pro Jahr wie das Zinsgeld an Anlagezins kostet, um es wieder in den Umlauf zu bringen. Der gesetzliche Annahmewang des Geldes wird vervollständigt durch den notwendigen Weitergabewang. Das von der **ANWW** für die praktische Anwendung favorisierte **Quartalsgeld** verliert **2% vom Nennwert pro Quartal**, also **8% pro Jahr**.

Um die effektiven Kosten für jeden Wirtschaftsteilnehmer zu bestimmen, müssen wir die Volkswirtschaft makroökonomisch, also ganzheitlich, betrachten. Weil Quartalsgeld nicht mehr verlustfrei vom Markt zurückgehalten werden kann, wird sich die Umlauffrequenz gegenüber Zinsgeld (13 pro Jahr) deutlich erhöhen, wahrscheinlich um einen Faktor größer 10.

Für das gleiche BIP von 2,4 Billionen € ist jetzt eine umlaufende Bargeldmenge von maximal 10% der bisherigen Geldmenge (= 18 Milliarden €) ausreichend. Auf diese Bargeldmenge wird eine Liquiditätsgebühr von 8% (= 1,4 Milliarden €) pro Jahr erhoben. Die durchschnittlichen Kosten für den gesamten Bargeldumlauf liegen umgerechnet auf 38 Millionen Beschäftigte somit bei vernachlässigbaren 3 € monatlich für jeden Wirtschaftsteilnehmer!

Quartalsgeld wird an vier Stichtagen pro Jahr zum Umtausch aufgerufen, wobei die neuen Geldscheine jeweils 2% Gebühr vom Nennwert kosten. Die alten Geldscheine sind noch für einen Monat über den jeweiligen Stichtag hinaus als gesetzliches Zahlungsmittel gültig, haben dann aber nur noch 98% ihres jeweiligen Nennwertes. Über längere Zeiträume "vergessene" Geldscheine können immer noch bei Banken mit 2% Abschlag pro Quartal nach Ablauf ihrer Gültigkeit gegen neues Quartalsgeld eingetauscht werden.

Die Zentralbankguthaben aller Geschäftsbanken sind mit der gleichen vierteljährlichen Liquiditätsgebühr von 2% belastet, wodurch sich die Einnahmen des Staates nur unwesentlich auf maximal 2 Milliarden € pro Jahr erhöhen. Damit stellt sich automatisch ein Gleichgewicht ein, das alle Geschäftsbanken dazu veranlasst, die Girokonten ihrer Kunden (Nichtbanken) in gleicher prozentualer Höhe mit einer Liquiditätsgebühr zu versehen. Alles "Giralgeld" (welches kein Geld im eigentlichen

Sinn ist, sondern einen täglich verfügbaren Anspruch auf Bargeld darstellt und letztlich nur dessen resultierende Umlauffrequenz erhöht) unterliegt somit ebenfalls einer effektiven Umlaufsicherung, was die Kosten für den gesamten Geldkreislauf etwas erhöht. Im Durchschnitt bleiben sie unter 10 € pro Monat für jeden Wirtschaftsteilnehmer, was verglichen mit den bisherigen Kosten für die systemische Ungerechtigkeit der Liquiditätsverzichtsprämie von 980 € als praktisch kostenfrei anzusehen ist. Die für dauerhaften Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit unabdingbare Proportionalität von marktwirtschaftlich erbrachter Leistung und Gegenleistung (Bezahlung) ist hergestellt.

Das Quartalsgeld eliminiert die zinsbedingte Umverteilung von der Arbeit zum Besitz. Bisher für parasitäre Spekulationsgeschäfte liquide gehaltene Geldmittel drängen aufgrund der Liquiditätsgebühr in die mittel- bis langfristige Geldanlage, das Kreditangebot steigt, immer mehr neue Sachkapitalien werden aus immer günstigeren Krediten finanziert, der Kapitalmarktzins sinkt durch marktwirtschaftliche Konkurrenz, die kapitalismusbedingte Massenarbeitslosigkeit verschwindet vollständig innerhalb nur einer Legislaturperiode. **Danach pendelt der Kapitalmarktzins um Null.**

Die vierteljährlich anfallenden 500 Millionen € Liquiditätsgebühr gelangen über öffentliche Investitionen zurück in den Geldkreislauf, um damit die umlaufende Geldmenge im Verhältnis zum BIP konstant und somit die Währung stabil zu halten. Auf eine schleichende Inflation, die bisher erforderlich war, um künstlich den Konsum anzukurbeln, bzw. um ein Umkippen der ganzen Volkswirtschaft in die Deflation zu vermeiden, kann verzichtet werden. Langfristige Geldanlagen werden wie gewünscht keinen positiven Anlagezins mehr abwerfen; dafür bleiben alle Geldersparnisse ohne Inflationsverlust beliebig lange und sicher erhalten. "Finanzkrisen" kann es mit Quartalsgeld per definitionem nicht mehr geben.

Eine auf Zusammenbruch – und damit letztlich auf Krieg! – vorprogrammierte kapitalistisch pervertierte Marktwirtschaft wird allein dadurch in eine dauerhaft stabile, friedliche und gleichzeitig **creative Soziale Marktwirtschaft** umgewandelt, indem das Geld, als die elementarste zwischenmenschliche Beziehung in unserer Volkswirtschaft, so gestaltet wird, dass gegenseitige Ausbeutung unmöglich ist; unabhängig von der moralischen Gesinnung des Einzelnen. Sobald das Geld funktioniert, wird damit auch automatisch das menschliche Zusammenleben funktionieren.

Nicht der Weltfrieden ist das Wunder, sondern wie die Menschheit sogar noch bis ins 21. Jahrhundert hinein so wahnsinnig sein kann, sich durch die Verwendung von Zinsgeld den Krieg zum Vater aller Dinge zu machen!

Allgemeines Bodennutzungsrecht

Für alle Naturvölker auf der Erde war und ist es ganz und gar unvorstellbar, dass der einzelne Mensch das Fleckchen Erdoberfläche, auf dem er gerade lebt, besitzen könnte. Allenfalls der ganze jeweilige Stamm oder das ganze jeweilige Volk kann einen Besitzanspruch an einem bestimmten Territorium geltend machen, um hier in einem natürlichen Gleichgewicht mit der Natur zu leben, aber nicht, um dieses Gebiet auszubeuten. Diese Unsitte kam erst auf, nachdem der Kulturmensch das Zinsgeld (Edelmetallgeld ist immer Zinsgeld) entdeckt hatte, und damit zugleich eine neue Form der Machtausübung, die auf dem folgenden Grundprinzip beruht:

In einer Zinsgeld-Ökonomie will niemand etwas von seinem gesparten Geld hergeben, um jederzeit die Möglichkeit (= die Macht) zu haben, es hergeben zu können.

Dieses elementare Machtprinzip, welches auf dem Liquiditätsvorteil des Geldes gegenüber den Waren beruht, durchdringt und beeinflusst alle Lebensbereiche in einer kapitalistisch pervertierten Marktwirtschaft. Seit Jahrtausenden ist das die eigentliche Ursache für alle Zivilisationsprobleme, die sich überhaupt thematisieren lassen. Wenn es möglich ist, allein durch den Verleih von gehortetem (dem Geldkreislauf entzogenem) Zinsgeld, welches im Gegensatz zu allen Waren, gegen die es getauscht werden kann, dauerhaft wertbeständig ist, ein arbeitsfreies Einkommen (Liquiditätsverzichtsprämie) zu erpressen, für das alle anderen zusätzlich arbeiten müssen, kann sich sowohl der Geldkapitalbesitzer als auch der Sachkapitalbesitzer auf der Mehrarbeit von weniger Vermögenden ausruhen und damit zugleich Macht auf andere (arbeitende) Menschen ausüben. Wenn es dann noch erlaubt ist, private Besitzansprüche an Grund und Boden anzumelden, überträgt sich das elementare Machtprinzip des Zinsgeldes auch auf den Boden, da es sich sowohl beim Geld als auch beim Boden um strukturell knappe (prinzipiell unvermehrbar) Ressourcen handelt, auf die alle Wirtschaftsteilnehmer in einer arbeitsteiligen Volkswirtschaft unbedingt angewiesen sind. Die prinzipielle Unvermehrbarkeit des Bodens ist unmittelbar einsichtig, denn wir können die Oberfläche des Planeten Erde nicht vergrößern. Und die prinzipielle Unvermehrbarkeit des Geldes ergibt sich aus der Notwendigkeit, dass das Produkt (Geldmenge x Umlauffrequenz) im Verhältnis zum BIP konstant bleiben muss, damit der allgemeine Preisstand konstant und somit die Währung stabil bleibt.

So wie sich das genannte Machtprinzip des Zinsgeldes auf alle Sachkapitalien überträgt, da diese in einer kapitalistisch pervertierten Marktwirtschaft – die deshalb auch allein dadurch kapitalistisch ist, weil sie Zinsgeld verwendet – nur angeschafft werden, wenn sie über ihre Wirtschaftlichkeit hinaus noch eine zusätzliche Rendite (plus Risikozuschlag) einbringen, die mindestens so hoch sein muss, wie das dafür erforderliche Investitionskapital alternativ durch risikofreien Verleih eingebracht hätte,

wird auch ein Grundstück immer nur dann angeschafft, wenn seine Nutzung, bzw. weitere Verpachtung, eine Bodenrente einbringt, die mindestens der äquivalenten Liquiditätsverzichtsprämie des Kaufpreises entspricht. Die parasitäre Wertaufbewahrungsfunktion des Zinsgeldes führt also zwangsläufig nicht nur zum Renditezwang aller Sachkapitalien, sondern auch zur Kapitalisierung des Bodens.

Den Renditezwang aller Sachkapitalien beseitigt allein das Quartalsgeld, da jetzt weitere Sachkapitalien aus urzinsfreien Krediten finanziert werden können, sodass jeder unverdiente Knappheitsgewinn durch natürliche marktwirtschaftliche Konkurrenz verschwindet. Die private Bodenrente, die ebenfalls ein ungerechtes Kapitaleinkommen darstellt, kann aber noch nicht allein durch die Verwendung von umlaufgesichertem Geld beseitigt werden. Würde nur die bestehende Geldordnung geändert, müssen bei gleich bleibender Bodenrente die Bodenpreise immer weiter steigen, bis der Boden praktisch unverkäuflich ist und damit auf lange Sicht keiner optimalen Nutzung mehr zugeführt werden kann; unabhängig davon, dass mit der privaten Bodenrente dann immer noch leistungslose Kapitaleinkommen in erheblichem Umfang den allgemeinen Frieden in der Volkswirtschaft stören.

Diese Quelle systemischer Ungerechtigkeit beseitigt das **allgemeine Bodennutzungsrecht**. Die gesamte Bodenfläche wird verstaatlicht und dann wieder vom Staat an die jeweiligen privaten Bodennutzer in Erbpacht vergeben. Der Staat garantiert allen bisherigen privaten Bodeneigentümern eine Entschädigung in voller Höhe des Kaufpreises zum **Stichtag**. An diesem erfolgt das **gleichzeitige Inkrafttreten** der **konstruktiven Geldumlaufsicherung** und des **allgemeinen Bodennutzungsrechtes**. Alle bisherigen Bodennutzer (Pächter) erhalten ein Vorpachtrecht an den jeweiligen Grundstücken. Die bestehende Bodennutzung wird nicht verändert, sondern nur die gegenwärtigen Eigentumsverhältnisse, um letztlich alle leistungslosen Kapitaleinkommen zu eliminieren und eine **absolute Marktgerechtigkeit** herzustellen, die der einzige Garant für allgemeinen Wohlstand, dauerhaften Frieden und einen stetigen zivilisatorischen Fortschritt ist.

Die Einnahmen aus der Bodenpacht dienen nicht der Bereicherung des Staates, sondern werden unmittelbar zu gleichen Teilen an die Kinder, bzw. deren Erziehungsberechtigte, als Kindergeld ausgezahlt, um die freie Entscheidung für ein Kind unabhängig von den individuellen wirtschaftlichen Verhältnissen zu machen. Die erforderliche Neuverschuldung des Staates von etwa 2 Billionen € zum Rückkauf des Bodens kann ohne nennenswerte Belastung für den Steuerzahler innerhalb von 20 Jahren getilgt werden, sobald der Kapitalmarktzins um Null pendelt.

Soziale Marktwirtschaft

Der Kurzsichtige ist selbstüchtig, der Weitsichtige wird in der Regel bald einsehen, dass im Gedeihen des Ganzen der eigene Nutz am besten verankert ist.
Silvio Gesell

Die theoretischen Grundlagen der **Sozialen Marktwirtschaft** reichen zurück über Ludwig Erhard und dessen Doktorvater Franz Oppenheimer bis hin zu dem Sozialphilosophen **Silvio Gesell** (1862 – 1930). In seinem Grundlagenwerk **Die Natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld** aus dem Jahr 1916 wurde die ideale Makroökonomie, die eine absolute Marktgerechtigkeit garantiert, erstmalig beschrieben. Die **konstruktive Geldumlaufsicherung** (originär: **Freigeld**) und das **allgemeine Bodennutzungsrecht** (originär: **Freiland**) sind dafür **die beiden notwendigen und zugleich hinreichenden Bedingungen**. Alles andere ist gegen den Kapitalismus wirkungslos, was Silvio Gesell unzweifelhaft nachweisen konnte.

Franz Oppenheimer stimmte mit Silvio Gesell in der Bodenfrage überein, verkannte aber die Notwendigkeit einer konstruktiven Geldumlaufsicherung. Als dann nach dem zweiten Weltkrieg (der nicht hätte stattfinden müssen, wenn die Natürliche Wirtschaftsordnung bereits damals umgesetzt worden wäre), die "soziale Marktwirtschaft" in der Bundesrepublik Deutschland etabliert wurde, verkannte man bereits die Notwendigkeit von beiden elementaren Maßnahmen zur Eliminierung von leistungslosen Kapitaleinkommen. Direkt nach dem Krieg war deren Umsetzung noch nicht zwingend, da aufgrund der enormen Kriegsverluste ein weitgehender Sachkapitalmangel bestand, sodass die bundesdeutsche Nachkriegswirtschaft ohne weiteres ein quantitatives Wachstum von deutlich über 5% pro Jahr erreichen konnte. In diesem Fall kommt auch in einer kapitalistischen Marktwirtschaft der neu geschaffene Reichtum allen arbeitenden Menschen zugute.

Ab den siebziger Jahren und besonders deutlich seit den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts musste dann eine immer weitere Verschuldung und kapitalismusbedingte Massenarbeitslosigkeit entstehen, da die inzwischen angehäuften Geldvermögen durch den Zinseszineffekt weiter exponentiell ansteigen, die Sachkapitalien aber nicht länger in gleichem Maß vermehrt werden konnten. Die Geldvermögen konzentrieren sich in den Händen weniger Multimillionäre, sowie ganz wenigen Milliardären und Konzernen, sind heute auf eine Schwindel erregende Höhe von 6 Billionen € angestiegen, verursachen damit eine Verschuldung von Mittelstand und Staat in spiegelbildlicher Höhe, und saugen einen weiterhin exponentiell ansteigenden Zinsstrom aus der arbeitenden Bevölkerung ab.

Die Verlierer (Kleinsparer) des Systems sind sich nicht bewusst, dass sie deutlich mehr Zinsen in den Waren (Zinsanteil ca. 33%), in den Steuern (Zinsanteil ca. 16%) und in der Wohnungsmiete (Zinsanteil ca. 75%) bezahlen als die wenigen Zinsen, die

sie bekommen. Die "Gewinner" (Großsparer) sind sich nicht bewusst, dass sie den Ast absägen, auf dem wir alle sitzen, nur um sich jene Trivialitäten leisten zu können, die es schon gibt. Und während die Verlierer noch die Trivialitäten begehren, üben sich die "großen Investoren" in dem sinnlosen Bemühen, immer billigere Produkte an eine immer ärmere Kundschaft zu verkaufen. Die Dummheit (Sparsamkeit) regiert, die Intelligenz bleibt auf der Strecke.

Weil wir alle innerhalb des kapitalistischen Systems leben, werden wir selbst durch das System verändert, sowohl als Zinsverlierer (Verrohung) wie auch als Zinsgewinnler (Verdummung). Nur der äußerst schmale Grad dazwischen lässt einen kleinen Rest von Bewusstheit bestehen. Allerdings finden wir auch hier immer weniger Menschen, die sich noch mit wirklich sinnvollen Tätigkeiten beschäftigen können, je weiter die Proportionalität von marktwirtschaftlich erbrachter Leistung und Gegenleistung (Bezahlung) gestört wird.

Die "Planer, Lenker und Leiter" ernähren sich am Ende nur noch von den mannigfaltigen Krankheiten des Systems, unfähig, deren elementare Monokausalität zu erkennen, um sich selbst wiederum nicht "überflüssig" vorzukommen. In dieser Bewusstseinsfalle befinden sich insbesondere alle staatlichen Institutionen der Bundesrepublik Deutschland, seitdem das „Deutsche Wirtschaftswunder“ verraucht ist. Übrig geblieben ist ein Wachstumsglaube, der sich in einen regelrechten Wahn gesteigert hat. Statt den Kapitalismus einfach abzustellen, was technisch kein Problem ist, wird die Massenarbeitslosigkeit mittlerweile als "normal" akzeptiert und immer mehr kleinbürgerliche Politiker und Beamte verwickeln sich in immer trivialere Nebensächlichkeiten. Angepasste Kleinbürger haben eine irrationale Angst vor der Natürlichen Wirtschaftsordnung; tatsächlich ist die echte Soziale Marktwirtschaft aber die größtmögliche Gewinnsituation für alle Beteiligten! Alle, die sich heute noch mit eigentlich sinnfreien Tätigkeiten beschäftigen, werden diese nicht verlieren, bevor sie eine jeweils besser bezahlte und sinnvollere Tätigkeit gefunden haben.

Der Weitsichtige weiß: Wenn leistungslose Kapitaleinkommen eliminiert sind, ist die menschliche Arbeitskraft – und damit der Mensch selbst – prinzipiell das Allerwertvollste.

Es ist unmittelbar einsichtig, dass ein Leben als Zinsverlierer kaum erstrebenswert ist. Dass aber weder die Existenz als Zinsgewinnler noch als deren Erfüllungsgehilfe genauso wenig Sinn machen, können in dieser Welt, die seit Jahrtausenden kapitalistisch ist, nur wirklich geniale Menschen ersehen, wie Silvio Gesell. Ungezählte "berufsmäßige Besserwisser", angefangen bei Franz Oppenheimer und John Maynard Keynes (um nur die bekanntesten zu nennen), haben bis heute immer wieder versucht, den bedeutendsten Ökonomen aller Zeiten teilweise oder sogar ganz anzuzweifeln und sind dabei ausnahmslos gescheitert. Die Natürliche Wirtschaftsordnung ist definitiv die einzig denkbare Alternative für unsere Zukunft.

Wer wirklich am Gedeihen des Ganzen interessiert ist, kann nur versuchen, das zu verstehen und darf die Besserwisseri den überlassen, die weniger weitsichtig sind.

Leistungslose Kapitaleinkommen stellen die Welt immer wieder auf den Kopf. Sie führen systematisch dahin, dass nicht die Fähigsten sondern die in jeder Beziehung Sparsamsten das meiste Zinsgeld ansammeln und damit letztlich zu Parasiten werden. Gleichzeitig wählen die dadurch Ausgebeuteten immer mehr Kurzsichtige in die Regierung, die das System nicht durchschauen und sich nur einmal als Zwangsrückverteilungsstrategie beweisen wollen, um danach als Erfüllungsgehilfe für die ganz Sparsamen endlich vom Kleinbürger zum Manager aufzusteigen. Nicht nur deshalb ist die **stetige Proportionalität von marktwirtschaftlich erbrachter Leistung und Gegenleistung** die unbedingte Voraussetzung für eine in jeder Hinsicht gesunde Gesellschaft. Denn woher wollen Selbstsüchtige wissen, was gerecht ist? Sherlock Holmes hätte gesagt:

Wenn man die Ungerechtigkeit eliminiert, muss das, was übrig bleibt, die absolute Gerechtigkeit sein, so unwahrscheinlich sie auch klingt.

Globale Soziale Marktwirtschaft

Die Schaffung von Reichtum ist durchaus nichts Verachtenswertes, aber auf lange Sicht gibt es für den Menschen nur zwei lohnende Beschäftigungen: die Suche nach Wissen und die Schaffung von Schönheit. Das steht außer Diskussion – streiten kann man sich höchstens darüber, was von beidem wichtiger ist. Arthur C. Clarke

Kann es heute noch Zukunftsperspektiven geben, die nicht bereits in utopischen Geschichten beschrieben sind, wie sie die gehobene Science-Fiction Literatur in großer Zahl seit den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts hervorgebracht hat? Gerade weil die **Globale Soziale Marktwirtschaft** die einzig denkbare Alternative für unsere Zukunft ist, wurde sie selbst aus der utopischen Literatur bis heute ausgeklammert. Die meisten Autoren haben nur versucht, die zahlreichen Zivilisationsprobleme des Kapitalismus, in Kombination mit einigen neuen Technologien, in die Zukunft zu extrapolieren. Die daraus abgeleiteten Endzeitszenarien sollten uns ermahnen, dieses oder jenes Symptom des Privatkapitalismus etwas genauer zu beachten, um damit vielleicht dieses oder jenes Katastrophenszenario zu vermeiden. Die einfache Monokausalität aller bestehenden Zivilisationsprobleme wurde auch in der utopischen Literatur nicht erkannt.

In der Realität ist die maximale Katastrophe (globale Liquiditätsfalle) unvermeidlich, wenn die Globale Soziale Marktwirtschaft nicht rechtzeitig realisiert wird. Zudem würde das resultierende Katastrophenszenario alles bisher in der Literatur Beschriebene noch weit übertreffen. Andererseits wird die Natürliche Wirtschaftsordnung alles weit in den Schatten stellen, was sich Science-Fiction Autoren bisher haben vorstellen können, um die "denkbaren Wunder der Zukunft" zu beschreiben. Es ist kein größerer Unterschied mehr denkbar, als dass über sechs Milliarden Menschen, die bisher unbewusst und destruktiv gegeneinander gewirtschaftet haben (und das auch nur von einem Krieg bis zum nächsten), dann bewusst und konstruktiv miteinander wirtschaften und leben. Dazu ist es hinreichend, wenn eine Volkswirtschaft auf der Welt damit beginnt, denn **Zinsgeldwirtschaften sind gegenüber der echten Sozialen Marktwirtschaft nicht konkurrenzfähig.**

Allein die Effekte, die sich unmittelbar aus der Einführung von **Quartalsgeld** in Verbindung mit der Etablierung eines **allgemeinen Bodennutzungsrechtes** ergeben, werden unsere Welt schon nach wenigen Jahren soweit verändern, dass wir uns um jene Probleme, die uns heute noch "unüberwindlich" erscheinen, keine weiteren Sorgen mehr zu machen brauchen, selbst wenn wir nur die Technologien berücksichtigen, die heute längst entwickelt sind.

In der Sozialen Marktwirtschaft werden die bisher bestimmenden Faktoren Besitz und Macht, die für eine zivilisatorische Weiterentwicklung nicht gerade förderlich sind, durch die positiven Prinzipien Fähigkeit und Wissen ersetzt, da mit konstruktiv

umlaufgesichertem Geld eine zugleich risikofreie und arbeitsfreie Geldvermehrung ausgeschlossen ist. Das bedeutet, dass nicht mehr diejenigen über die Zukunft bestimmen können, die gnädigerweise ihr Zinsgeld für Unternehmungen bereitstellen, für die unsere Kinder und Enkel dann die (Umwelt-)Schäden zahlen müssen, sondern jene bewussten und kompetenten Menschen, die am besten über die "Grenzen des Möglichen" Bescheid wissen. Mit der Realisierung der Sozialen Marktwirtschaft beginnt nicht nur die eigentliche menschliche Zivilisation, sondern auch der eigentliche technologische Fortschritt, den es gegenwärtig fast nicht mehr gibt. Viele Menschen haben sich bereits daran gewöhnt, etwas als technologischen Fortschritt anzusehen, was in Wahrheit kaum mehr ist als Produktkosmetik.

Allein die Technologien, die seit Jahren zur Verfügung stehen, jedoch aufgrund der Rentabilitätshürde des Urzinses und zudem aus mangelndem technischem Sachverstand von Entscheidungsträgern ("große Investoren"), die in der Regel gar nicht fähig sind, Entscheidungen zu treffen, darum im Kapitalismus niemals realisiert werden, sind schon ausreichend, um nach der Etablierung der echten Sozialen Marktwirtschaft unsere Welt komplett umzugestalten, bzw. in jeder Hinsicht zu verbessern, ohne weiterhin der Umwelt zu schaden.

Auf die CO₂-Hysterie können wir verzichten. In spätestens zwei Jahrzehnten wird keine "Benzin-Kutsche" mehr durch die Gegend knattern, schon allein wegen der unerträglichen Lärmbelastung. Die Landschaft verschandelnde Windkraftanlagen (Anlagen mit beweglichen Verschleißteilen sind immer schlechte Konstruktion!) können demontiert werden, denn dazu gibt es Solarzellen, die bereits heute (2008) einen Wirkungsgrad von 40% erreicht haben. Niemand wird mehr auf die unwirtschaftliche Idee kommen, sein Hausdach nicht mindestens flächendeckend mit Solarzellen auszulegen; das gleiche gilt für die Überdachung von Magnetschwebetrassen, denn bewegliche Verschleißteile bedeuten auch an Zügen immer nur schlechte Konstruktion (von den Gefahren ganz abgesehen).

Großkraftwerke (Dampfturbinen und elektromechanische Generatoren enthalten ebenfalls bewegliche Verschleißteile und sind somit schlechte Konstruktion) werden unwirtschaftlich, und damit verschwinden auch die Landschaft verschandelnden Hochspannungsleitungen. Jedes Haus und jede Magnetschwebetrasse sind dann gleichzeitig Stromerzeuger und Stromverbraucher. Zum gegenseitigen Stromausgleich – mit Gebührenzählern in beide Richtungen – ist ein 500V-Gleichspannungsnetz für kurze Entfernungen und ein 5kV-Gleichspannungsnetz für mittlere Entfernungen ausreichend. Gleichspannung deshalb, weil alles andere beim heutigen Stand der Technik für PWM-Schaltspannungswandler keinen Sinn mehr macht. Innerhalb von Wohnungen ist ein 50V-Gleichspannungsnetz sinnvoll, um die allermeisten elektrischen Geräte ohne Potentialtrennung gefahrlos betreiben zu können (bis etwa 50V ist eine direkte Berührung harmlos).

Magnetschwebbahnen werden den kontinentalen Flugverkehr weitgehend ersetzen, für interkontinentale Flüge steht Wasserstoff als Energiequelle zur Verfügung, der aus reichlich vorhandenen Solarzellen-Flächen gewonnen werden kann. LKWs werden durch computergesteuerte Container-Magnetschwebetrassen ersetzt und PKWs entweder von Wasserstoff-Brennstoffzellen oder weiterentwickelten Akkumulatoren versorgt sowie von vier PWM-gesteuerten Linearmotoren in den Rädern angetrieben. Auch für die Formel-1 ist diese umweltfreundliche Technik bestens geeignet (bzw. deutlich überlegen).

Erdöl, Kohle und Erdgas werden kaum noch benötigt, nicht einmal zur Kunststoffherstellung. Dafür können Bio-Abfälle und andere Reststoffe, die ohnehin entsorgt werden müssen, entsprechend chemisch umgewandelt werden. In ähnlicher Weise wird es wirtschaftlicher, den Großteil aller anderen heute benötigten Rohstoffe – etwa Metalle oder auch sauberes Trinkwasser – mit technisch ausgereiften Recycling-Anlagen immer wieder zurück zu gewinnen, statt immer mehr Rohstoffe der Natur zu entreißen und den Zivilisationsmüll dann "auf Halde" zu kippen. Die Liste kann noch beliebig erweitert werden, auch ohne dass Zukunftstechnologien wie Supraleiter bei Zimmertemperatur oder die kalte Kernfusion bereits mit einkalkuliert werden müssten. **Alles wird sich eigendynamisch entwickeln, da alles andere bei einem Kapitalmarktzins um Null schlicht unwirtschaftlich wäre!**

Wenn die Finanzierung von Sachkapitalien keine "Zinsschlepe" mehr hinter sich her zieht, ist es immer vorteilhaft, neue Sachkapitalien nach dem jeweils neuesten Stand der Technik langlebig und perfekt zu gestalten, da sie über ihre reine Wirtschaftlichkeit hinaus nicht mehr rentabel für das Finanzkapital sein müssen. Alternativ können wir auch sagen, dass es aufgrund der staatlichen Liquiditätsgebühr kein Finanzkapital mehr geben wird, das allen Sachkapitalien leistungslose Kapitalgewinne abfordert, wodurch diese im Kapitalismus stets "kurzfristig rentabel" und zugleich "strukturell knapp" sein müssen. In der zivilisierten Welt der Sozialen Marktwirtschaft sind dagegen alle Sachkapitalien "in Hülle und Fülle" vorhanden, wenn sie nur "langfristig wirtschaftlich" sind.

Die **Globale Soziale Marktwirtschaft** wird unsere Zivilisation nicht nur in technologischer Hinsicht verbessern und erstmalig umweltverträglich machen, sondern das Quartalsgeld und das allgemeine Bodennutzungsrecht werden vor allem für Stabilität, Gerechtigkeit und Frieden sorgen. Auf der einen Seite ist der Weltfrieden nur auf diese Art möglich, auf der anderen Seite wird der Frieden, bzw. das daraus entstehende **neue Lebensgefühl**, sich in einem Ausmaß vom heutigen "Alltag" unterscheiden, wie es die oben kurz dargestellte (anfängliche) technologische Entwicklung kaum anzudeuten vermag. Die entscheidende Voraussetzung für ein sinnvolles Leben und eine wirklich bewusste **Sicht der Dinge** ist die stetige Proportionalität von marktwirtschaftlich erbrachter Leistung und Gegenleistung (Bezahlung), wie sie nur in der echten Sozialen Marktwirtschaft in perfekter Art und

Weise verwirklicht ist. **Alle Regelkreise von Angebot und Nachfrage sind dann geschlossen, sodass es automatisch immer das Beste für alle bedeutet, wenn jeder Einzelne nur das Beste für sich anstrebt.** Negative Emotionen im zwischenmenschlichen Bereich können gar nicht erst aufkommen; der allgemeine Frieden ist zu keiner Zeit mehr gefährdet.

Zudem stellt **die menschliche Arbeitskraft in der Sozialen Marktwirtschaft** prinzipiell **die ökonomisch knappste Ressource** dar, sodass ausnahmslos jeder erwachsene Mensch mit seinen individuellen Fähigkeiten in der Gesellschaft stets **gefragt** ist, bzw. diese Fähigkeiten immer von der Volkswirtschaft **nachgefragt** werden. Somit kann jeder Mensch sein Leben nach ganz persönlichen Vorstellungen und Wünschen frei gestalten und braucht sich nur mit den Dingen zu beschäftigen, die ihr oder ihm wichtig und sinnvoll erscheinen. Die ganze Menschheit wird als kybernetische makroökonomische Einheit zusammenarbeiten, in der das, was jeder einzelne Mensch mit seinem individuellen Können erschafft, jetzt immer auch wichtig und sinnvoll für viele andere Menschen ist. Das daraus freigesetzte kreative Potential wird unsere Zivilisation zu einem sprichwörtlichen Paradies machen, das alle bisherigen Wunschvorstellungen, die viele Kulturen im Lauf der Geschichte dazu erfanden, um Größenordnungen übertreffen wird.

Und wir Menschen werden uns zu zivilisierten Wesen weiterentwickeln, die der letzte große Visionär unserer Zeit so beschrieb:

Sie werden in diesen endlosen Äonen Zeit genug haben, alle Dinge zu versuchen und alles Wissen zu sammeln.

Sie werden nicht wie Götter sein, denn keine Götter, die wir uns vorstellen können, haben je über die Kräfte verfügt, die diese Wesen besitzen werden.

Und trotzdem werden sie uns vielleicht beneiden, wenn sie sich im hellen Abendrot der Schöpfung sonnen. Denn wir kannten das Universum, als es noch jung war.

Arthur C. Clarke